

reformiert.lokal: Februar 2022

Pfarrer Daniel Johannes Frei / djfrei@reformiert-zuerich.ch



Jahreslosung 2022. Quelle: Stephanie Bahlinger

Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen

Die diesjährige Jahreslosung will den Menschen Mut machen, mit allem, was sie beschäftigt und umtreibt, mit allen Ängsten und Freuden, mit allen Sorgen und Belastungen zu Jesus Christus zu gehen, da er allen Menschen gegenüber offen ist und niemanden zurückweist.

«Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.» (Joh. 6,37). Diese Worte spricht Jesus im Johannesevangelium. Sie sind die Jahreslosung 2022, sollen uns an jedem Tag dieses Jahres begleiten, uns Mut und Kraft für unseren Alltag geben und Geborgenheit und Frieden in den Stürmen unseren Lebens.

Die Jahreslosung wird von der ökumenischen Arbeitsgemeinschaft für Bibellesen gewählt. Diese erstellt jährlich einen Bibelleseplan, der für jeden Tag des

Jahres einen Abschnitt aus der Bibel als Lesung anbietet. Dieser Plan führt in einem Turnus von vier Jahren durch das ganze Neue Testament und innerhalb von acht Jahren durch das Alte Testament. Aus den Texten, die der Leseplan für ein Jahr vorsieht, wählt die Arbeitsgemeinschaft ein Wort als Jahreslosung aus.

Kurz vor dem diesjährigen Vers spricht Jesus im Johannesevangelium: «Ich bin das Brot des Lebens. Wer zu mir kommt, wird nicht mehr Hunger haben, und wer an mich glaubt, wird nie mehr Durst haben.» (Joh. 6,35). Er meint damit, dass im Glauben an ihn, an den Gott, von dem er spricht, jeder Mensch in seinem Leben zufrieden und erfüllt werden kann, dass niemand auf dieser Welt weder physischen noch psychischen Mangel leiden müsste. Nun verdeutlicht er, wer alles zu ihm kommen kann: Alle! Alle sind bei Jesus Christus willkommen. «Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.» (Joh. 6,37). Christus ist wie ein guter Freund, eine gute Freundin, die einfach zu einem hält. Egal was passiert. Egal was man sagt und denkt und lebt. Da gibt es keine Tabus. Man kann das Leben ehrlich anschauen, staunen über das, was war, und danken. Man kann Missratenes eingestehen, Leichtsinniges und Verkehrtes zugeben, die Freude und das Glück teilen. Ein solcher Freund, eine solche Freundin heisst zwar nicht alles gut, was man tut, redet und denkt. Aber sie will, dass es einem gutgeht. Man wird leichter, fühlt sich wertvoll, angenommen, und kann somit auch andere Menschen besser annehmen, wie sie sind.

Gott setzt mit Jesus Christus auf die Liebe als Kraft, unter der das Gute aufblüht und die das Böse aushält, begrenzt und überwindet. «Wer zu mir kommt, den werde ich nicht abweisen.»